

die ein Altargemälde, die Himmelfahrt Christi darstellend, einschließen, einen angenehmen Anblick. Nach einem Bericht von Pastor Eschke in Sachsens Kirchen-Galerie soll früher ein anderes Altargemälde sich dort befunden haben, Christus am Kreuze darstellend, das ohne Wert gewesen sei. Die jetzige Orgel, die an Stelle der von 1718 im Jahre 1824 von Gottfried Müller aus Neugersdorf erbaut worden ist, ist im Jahre 1931 durch die Orgelbaufirma A. Schuster und Sohn in Zittau gründlich erneuert worden und hat 21 klingende Register. Das Hauptverdienst an der Erneuerung gebührt dem Kantor i. R. Reinhold Michel in Hirschfelde. Die Gesamtkosten der Orgelrenewierung einschließlich Chorerweiterung betragen rund 4680 Mark, die durch Kollekten, Kirchenkonzert und vor allem durch großzügige Spenden Einzelner sowie ganzer Körperschaften und Vereine aufgebracht wurden. In der Vorkirche befindet sich ein sorgfältig geschnitztes Renaissancedenkmal vom Jahre 1595 für Bartel Kriegl, das lange Zeit auf dem Pfarrboden ein beschauliches Dasein geführt hat und anlässlich der großen Kirchenrenewierung des Jahres 1928 wiederhergestellt worden ist. Es stellt das Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus dar. Die Inschrift über dem Bilde hat auch und erst recht im Dritten Reich Adolf Hitlers, in dem wir leben, ihre große Berechtigung:

„Hastu groß guett brauche das wol
Dein gutt dir darzu dienen soll
Daß Lazarus dein gutt hatt spyr
Und nicht lig hungriq for der tyhr.“

Wer denkt da nicht an die Losung des Führers im vergangenen Winter: Kein deutscher Volksgenosse soll hungern und frieren müssen! Eigentum verpflichtet!

Ein Gang über den Friedhof, der sich um die Kirche ausbreitet, ist lohnend. Eine Anzahl wertvoller Rokoko- und Empire-Denkmalen sind vorhanden. Ein schlichter Denkstein in der Nähe der Vorkirche erinnert an den russischen Major Kaissaroff, der im Jahre 1813 bei Reichenbach am Main sechs französische Kanonen eroberte und im Kampfe fiel. Hinweisen möchte ich auf das Grabmal des „müden Pilgers“ am Eingangstor der Pfarrgasse linker Hand. Lebenswert ist auch die

große Grabanlage der in der Lausitz weitverzweigten Familie Queißer. In diesem Zusammenhang muß auch das große Sterben erwähnt werden, das im Jahre 1599 ganz Europa verheerte und auch hier bei uns wütete. Es starben damals vom Juli bis Dezember im Kirchspiel 405 Personen, davon 242 in Hirschfelde, 118 in Dittelsdorf, das zu jener Zeit zum Kirchspiel gehörte, 33 in Rosenthal und 12 in Kohnau. Vater, Mutter, Kinder, Diensthofen folgten einander in den Tod. Außer der nördlichen Kirchhofsmauer zog sich um den ganzen Ort herum ein schmaler Fußweg, der sogenannte Pestweg, den man bei Pestgefahr zur Umgehung des Ortes benutzen konnte, und der die Erinnerung an jenes große Sterben festhielt. Einige Reste des alten Pestweges hat der „Globus“, Hirschfelde, kenntlich gemacht. Uebrigens suchte am 25. Juni 1729 infolge Blitzschlages eine große Feuersbrunst den Ort heim, wo in wenigen Stunden 25 der besten Wohnhäuser, darunter die drei Gasthöfe, „so verderbet“ wurden, „daß davon nicht mehr, denn nur einige schwarze Wände übriggeblieben, über deren greulichen Anblick wir uns von Herzen betrüben und entsetzen müssen“, meldet dazu das Kirchenbuch. Aus Zittau und anderen Orten gingen damals ansehnliche Kollekten für die Brandgeschädigten ein.

Hirschfelde ist im Mittelalter eine Commende des Ritterordens St. Johannis von Jerusalem zu Malta, kurz gesagt, des Johanniterordens, gewesen. Ein Commendator verwaltete die Güter und das Einkommen des Ordens in hiesiger Gegend und war selbst Priester in Zittau, hatte auch das Patronatsrecht. Im Jahre 1570 kaufte der Rat zu Zittau die ganze Commende auf und erwarb damit auch das Patronatsrecht, wodurch auch in Hirschfelde die reformatorische Lehre festen Fuß fassen konnte. Der erste lutherische Geistliche allhier war Elias Weise (genannt Albinus), Sohn eines Zittauer Schmiedes, der im Jahre 1572 nach Hirschfelde berufen wurde und bis zum Jahre 1593 amtierte. Noch heute erinnert die Comthurgasse an die längst verklungene Zeit des Johanniterordens. Andere Zeiten sind gekommen. Nicht mehr erklingt der gepanzerte Schritt des Ritters, aber der feste Tritt der braunen Soldaten Adolf Hitlers kündigt ein neues Deutschland, an dem wir mitbauen dürfen.
Heber, Pfarrer.

Wenn Sie in Hirschfelde sind besuchen Sie Hennigs Gasthof!

am Markt. — Allbekannte gern besuchte Gaststätte. Beste Verpflegung. Fernruf 216. Arthur Hennig.

Gasthof zum Hirsch, Hirschfelde, Sa.



Markt — Fernruf 230

Bei Vereinsveranstaltungen aller Art, bei Wanderungen in das idyllische Reifetal, bei Verlobungsfeiern usw. empfehlen wir unsere gern besuchte Gaststätte mit Saal und großem Bierenszimmer zur frohen Einkehr. Für gute preiswerte Verpflegung sind wir besorgt. Eigene Fleischerei. Bei größerer Teilnehmerzahl wird vorherige Anmeldung erbeten. Solide Bedienung zusichernd, erbiten wir Ihren Besuch. Mit deutschem Gruß Erwin Wenzel u. Frau.



Das beliebte Ausflugs- u. Wanderziel am Eingang des herrlich. Reifetales

Prächtige Aussicht nach dem Zittauer, Jeschken- und Iser-Gebirge.

Jeden Sonntag Tanzbetrieb

Beste Verpflegung. Fernruf 325. Carl Güttler

Riegers Hotel Hirschfelde i. Sa.

Fernruf Hirschfelde 221

Erstes Haus am Platze. Zimmer mit fließendem Wasser / Bad / Garagen

Tagungsort des Lufativerbandes

Alte historische Gaststätte Reinhold Krusche, Hirschfelde

mit eigener Fleischerei und Kühlanlage, hält sich allen Vereinen u. Ausflüglern bestens empfohlen. Gute und reichliche Verpflegung.